

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau
Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
Band: 87 (1975)
Rubrik: Aargauischer Heimatverband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aargauischer Heimatverband

Jahresberichte 1974

Das Museum für Natur- und Heimatkunde in Aarau

(Konservator: Dr. W. Schmid)

führte die Renovation seiner Abteilung «Prähistorie» weiter. Die vier Zeitgenossen des vorgeschichtlichen Menschen: Höhlenbär, Mammut, Wisent und Edelhirsch, erhielten je einen neuen Schaukasten. Die ganze Abteilung kann 1975 wieder eröffnet werden.

Im November zeigte der Verein «Exotis» in unseren Räumen eine Ausstellung mit exotischen Vögeln und Koniferen, die starke Beachtung fand.

Stadtmuseum Alt-Aarau im Schlößli

(Konservator: Theo Elsasser)

Die schon im letzten Jahr eröffnete große Kadettenvitrine im Untergeschoß erhielt weitere lebensgroße Figuren. Ihr Ausbau ist nun abgeschlossen. Die Aarauer Kadetten in ihren bunten Uniformen und Originalbewaffnung aus der Zeitspanne von 1789 bis 1889 geben einen lebendigen Einblick in das einst bedeutungsvolle schweizerische Kadettenwesen. Den Hintergrund der Figurengruppe beleben zwei auf Mannshöhe vergrößerte zeitgenössische Lithographien, die den Manöverbetrieb am Aarauer Maienzug in den 1830er Jahren dokumentieren.

Anstelle der ehemaligen Kadettenstube wurde die Bronnerstube eingerichtet. Darin konnte ein aus einer Abbruchliegenschaft stammender zweihundertjähriger Aarauer Ofen, gezeichnet Jakob Fischer 1774, aufgebaut werden. Ein antiker Würfelparkettboden und zwei ins alte Täfer eingebaute Geschirrvitrinen geben einen würdigen Rahmen für das barocke Mobiliar. Mit der Bronnerstube erhielt das Schlößli eine erwünschte Bereicherung, die an die großen Tage Aaraus erinnert, als das kleine Aarau im Brennpunkt eidgenössischer Politik stand. Zu den führenden Köpfen jener Epoche gehörte auch F.X. Bronner, 1758–1850. Als deutscher Emigrant wirkte er 40 Jahre in unserer Stadt als Kantonsschullehrer, Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar. In Anerkennung seiner Verdienste erhielt er das Aarauer Ehrenbürgerrecht.

Unter den zahlreichen Geschenken, die wieder eingingen, seien hier nur die kostbarsten erwähnt: eine italienische Madonna, Tafelmalerei 16. Jh., eine silberne Teekanne, 8 Blasinstrumente, 19. Jh. Testamentarisch wurden der Sammlung wertvolles Mobiliar, Zinn- und Silbersachen sowie antike Grafik zugesprochen. Freundlicherweise hat das *Aargauer Tagblatt* die Negative des Fotobandes «Der Aargau einst» unserm Archiv übergeben.

Die Vorarbeiten für den von der Ortsbürgergemeinde beschlossenen Aufbau einer historischen Mühle mit Wasserrad sind abgeschlossen. Die Mühle soll später dem Museum angeschlossen werden.

Historisches Museum im Landvogteischloß Baden

(Konservator: Hugo W. Doppler)

Das Museum war vom 2. 1. bis 31. 12. 74 geöffnet, abgesehen von einer durch Renovations-, Reinigungs- und Neugestaltungsarbeiten bedingten Schließung vom 25. 3. bis 29. 4. 74. In den rund elf Monaten wurde die Sammlung von 8280 Personen besucht (1973: zehn Monate 7342 Personen).

Neben den laufend anfallenden Arbeiten wie Beantwortung von Anfragen, Führungen, neuen Beschriftungen, Ausbau der Studiensammlung und der Bibliothek standen verschiedene größere Aufgaben im Vordergrund, die teilweise abgeschlossen werden konnten:

1. Neuaufstellung der Steinsammlung im renovierten Raum. Gleichzeitig neue Beschriftung der ausgestellten Objekte.
2. Im Raum der Steinsammlung wurde eine moderne elektrische Schalt- und Sicherungsanlage montiert.
3. Im kleinen Estrich im Nordost-Flügel wurde ein neuer Fußboden eingezogen. Dies ermöglicht, magazinierte Objekte sauber und übersichtlich einzulagern.
4. Neue Vitrinen im 4. Stock für die Siegel und Stempel, Bürger- und Adelsbriefe, graphische Sammlung, Neuordnung und Beschriftung der Schützentaler, der Medaillen und Schweizer Münzen.
5. Überführung des umfangreichen Nachlasses von Dr. Paul Haberbosch ins Museum.
6. Katalogisierung und systematische Ordnung der umfangreichen graphischen Sammlung.
7. Der Konservator erstellte eine umfangreiche Materialsammlung über die römische Siedlung Baden-Aquae Helveticae. Diese dient einerseits zur Abfassung eines Führers durch das römische Baden, andererseits wird dieses Material die Grundlage zur vorgesehenen Neugestaltung der römischen Abteilung bilden.

Im vergangenen Jahr wurden folgende Ausstellungen gezeigt: 1. Mai bis 30. September 1974: Herbar Kurarzt Dr. Weber; 2. November bis Frühjahr 1975: Der Heilige Nepomuk, Kult und Ikonographie.

Der ständige Ausbau der Sammlung und die Neugestaltungen der Vitrinen bringen es mit sich, daß dem Museum vermehrt von privater Seite wertvolle Gegenstände geschenkt oder zum Ankauf angeboten werden. Sichtbarer Beweis ist jeweils die stattliche Liste von Neueingängen, die in den *Badener Neujaarsblätter* publiziert wird.

Zahlreiche Fachleute und zwei Museumskommissionen anderer Ortschaften besuchten das Museum zu Studienzwecken. Sie wurden jeweils vom Präsidenten der Kommission oder vom Konservator geführt. Ein Ereignis besonderer Art war der Besuch des Regierungsrates des Kantons Aargau am 14. 1. 74. Verschiedene Male wurden – neben den üblichen Führungen für Vereine – auch größere Gruppen von Kurgästen vom Konservator durch die Sammlung geführt.

Die Sammlung Alt Mellingen im Zeitturm

(Betreuer: Albert Nüßli, Mellingen)

hat ständig regen Besuch zu verzeichnen, und zwar hauptsächlich von gegenwärtigen und ehemaligen Schulklassen, Familienzusammenkünften usw. Besonders ist der Betreuer stolz auf seine Führungstätigkeit, wenn z. B. Fachverbände, die in Mellingen ihre Jahresversammlung abhalten, während der Behandlung der statutarischen Geschäfte ihm ihre Frauen zur Betreuung anvertrauen. Die Führungen durch die Sammlung werden jeweilen mit einer Deutung der nicht leicht verständlichen astronomischen Turmuhr verbunden, können aber seit sieben Jahren nur mit Hilfe der Tageshelle durchgeführt werden, weil die Anleuchtung des Turmes beim Umbau des benachbarten «Löwen» unterbrochen und seither ein konzessionierter Elektriker zur Behebung des Schadens nicht gefunden werden konnte. – Von der Vermehrung des Museumsgutes ist ein Doppelschrank mit rustikalen Ornamenten aus einem hiesigen Bauernhause zu erwähnen, der uns schenkungsweise zugekommen ist; Heimwesen und Schrank haben fünf Generationen der gleichen Familie gedient, ersteres ist inzwischen der Spitzhacke zum Opfer gefallen, letzterer, durch eine zünftige Restauratorin verschönt, bereits mit Akten aus dem überfüllten Rathausarchiv vollgestopft worden.

Fricktaler Museum Rheinfelden

(Betreuer: Arthur Heiz)

Im Keller, der als Ausstellungsraum eingerichtet wird, gingen die Arbeiten weiter; die Hoffassade erhielt neue Fenster.

Aus der stillgelegten Zigarrenfabrik Liewen erhielten wir eine große Zahl von Ausstattungsgegenständen, Geräten, Werkzeugen und Dokumenten. Aus einer Liquidation erwarben wir sechs Handzeichnungen Gustav Kalenbachs. Die fotografischen Aufnahmen für die Inventarkartei wurden fast beendet.

Der Präsident, Dr. Richard Roth, stellte die alte Spitaluhr instand; es gelang ihm auch, nachzuweisen, daß ein Fagott unserer Instrumentensammlung von Jacob Denner (1681–1755) aus Nürnberg stammt, von dem bis jetzt erst ein Fagott bekannt war, das sich in Leningrad befindet.

Sammlungen und Bibliothek wurden sehr rege benützt. In der Werkzeitung der Hoffmann-La Roche & Co. AG, Basel, erschien ansprechender Bericht über das Museum.

Heimatismuseum Lenzburg

Präsident des Stiftungsrates: Edward Attenhofer

Konservator: Alfred Huber

Das Lenzburger Heimatismuseum ist leider immer noch geschlossen. Die zuständigen Behörden sind aber bemüht, eine neue Lösung zu finden. Im November konnte der Ortsbürgerkommission und der Kulturkommission ein vom Architekturbüro Kunz und Amrein ausgearbeitetes Vorprojekt vorgestellt werden. Es sieht den Umbau und die

Renovation des Altbaues und der Scheune des Burghaldengutes für Museumszwecke vor. Die 1973 begonnene Aktion «Das Museum im Schaufenster» wurde auch dieses Jahr mit verschiedenen kleinen Ausstellungen bei Goldschmied P. Lüscher an der Rathausgasse weitergeführt. Eine neue Ausstellungsgelegenheit konnte in der Stadtbibliothek geschaffen werden. In einem großen Ausstellungsschrank im Foyer wurden die Funde aus der spätbronzezeitlichen Höhensiedlung auf dem Kestenberg gezeigt. Beträchtliche finanzielle Mittel wurden für die Neurenovation der 1923 von Dr. R. Bosch im Moordorf Riesi geborgenen Keramik aufgewendet. Die 1973 in Zusammenarbeit mit dem Kantonsarchäologen begonnene Ausgrabung im römischen Brandgräberfeld Lenzburg-Lindwald konnte im Frühjahr beendet werden. Insgesamt wurden 55 Gräber untersucht. Die größte Überraschung bildete die Aufdeckung von drei Skelettbestatungen. Erstaunlich hoch war die Zahl der Kleinfunde, unter denen 30 Tonfigürchen besonders hervorstechen. Erfreulicherweise erhält das Museum immer wieder kleinere und größere Schenkungen. Besondere Erwähnung verdient die großzügige Vergabung von Frau Büchli, Pfäffikon ZH, die aus dem Nachlaß ihres Mannes, des Lenzburger Malers Willy Büchli, dem Museum gegen 70 Bilder übergab.

Messe- und Bezirksmuseum Zurzach

(Betreuer: Werner Basler)

Als die Zurzacher Schuhindustrie die Produktion eingestellt hatte, beschlossen wir, in unserem Museum eine Schuhmacherwerkstatt einzurichten und eine Dokumentation der Zurzacher Schuhindustrie zu erstellen. Wir ersuchten Herrn Odermatt, uns alte Schuhmacherwerkzeuge und weiteres Material des Schuhmachergewerbes zur Verfügung zu stellen. Außerdem baten wir ihn um Dokumente und Fotos, die sich auf die verschiedenen Etappen der Zurzacher Schuhindustrie beziehen. Herr Odermatt war in verdankenswerter Weise bereit, uns bei der Verwirklichung unseres Vorhabens zu unterstützen. Wir erhielten auch von verschiedenen Zurzacher Schuhgeschäften und Reparaturwerkstätten Werkzeuge und weitere Gegenstände.

Als das Lesezimmer für Kurgäste aus dem Museumsgebäude (Höfli) ins Forum verlegt werden konnte, wurde im Museum ein Raum frei, in dem wir die Schuhmacherwerkstatt und die Dokumentation der Zurzacher Schuhindustrie einrichteten.

Um den Verena-Kult anschaulicher darzustellen, ersuchten wir die katholische Kirchenpflege, uns noch weitere Kultgegenstände aus der Verenakirche als Leihgaben zu überlassen. Leider konnten wir aus Platzmangel nicht alle Gegenstände, die uns zur Verfügung gestellt wurden, ausstellen.

In einer großen Wandvitrine sind zehn Pallae (sie dienten als Abdeckung des mit dem Velum bedeckten Meßkelches) aus dem 18. und 19. Jahrhundert zu sehen. Außerdem befinden sich im gleichen Schaukasten zwei klassizistische Kanontafeln (18. Jahrhundert) und ein Bild der hl. Verena, umgeben von kleinen Szenen aus dem Leben der Heiligen. In einer weiteren Vitrine steht ein Altarkreuz (Neurokoko, 19. Jahrhundert), flankiert von zwei Kanontafeln (Neurokoko, 19. Jahrhundert). In einer dritten Vitrine befindet sich eine Standuhr des Stiftspropstes Johann Huber, die uns vor einigen Jahren von Ch. Vock in Wohlen geschenkt wurde.

Vor mehreren Jahren wurde der Burgturm der Ruine Böbikon ausgegraben und restauriert. Dabei machte man zum Teil bedeutende Funde, so eine verzierte Bronzeschale aus der Zeit um 1100 n. Chr., zwei Rittersporen, ein halbes Hufeisen, Nägel, Keramik und Fragmente von Becherkacheln. Die Bronzeschale wurde im Schweizerischen Landesmuseum konserviert. Weil es sich um einen besonders wertvollen und seltenen Fund handelte, wurde die Schale (Hansaschüssel) im Landesmuseum ausgestellt. Dafür erhielten wir für unser Museum eine originalgetreue Kopie, die wir nun mit den übrigen Funden in einer Vitrine ausstellten.

Vor einiger Zeit wurde uns ein außergewöhnlich großer Knochen, der in einer Kiesgrube bei Rümikon gefunden worden war, übergeben. Frau Prof. Dr. Elisabeth Schmid, Basel, die den Knochen untersuchte, stellte fest, daß es sich um ein stark abgerolltes Bruchstück vom Oberarmknochen eines Mammuts handelt, an dem ein Teil der Ellbogengelenkrolle noch erhalten ist. Der Knochen wurde im Laboratorium für Urgeschichte der Universität Basel konserviert.

Edward Attenhofer, Bezirkslehrer, Lenzburg, übergab uns für unsere Museumsbibliothek folgende Werke:

- Johannes Huber, Stiftspropst und Domkapitular: Leben und Gedichte des hochwürdigen Herrn Philipp Saxer, gewesenen Chorherrn zu St. Verena in Zurzach;
- 11 Bände, verfaßt von Dr. Joseph Anton Weißenbach, Chorherr in Zurzach;
Diese Werke erschienen zwischen 1782 und 1794;
- Hermann Hesse: Albert Welti, Gemälde und Radierungen
- Adolf Frey: Albert Welti
- Albert Jakob Welti: Bild des Vaters
Weltmappe, herausgegeben vom Kunstwart
Zweite Weltmappe: Die Landsgemeinde, herausgegeben vom Kunstwart
Die Ernte, Schweizerisches Jahrbuch 1932.

Für diese überaus wertvolle Bereicherung unserer Museumsbibliothek und für seine vielen Beiträge für unsere Jahresschriften danken wir unserem Ehrenmitglied, Edward Attenhofer, recht herzlich.

Das Museum wurde wiederum von zahlreichen Kurgästen und von mehreren Gesellschaften und Schulen besucht.

Im Herbst 1974 ersuchte uns der Kur- und Verkehrsverein, die Besuchsdauer bis Weihnachten zu verlängern, um auch den Kurgästen, die noch im Spätherbst eine Kur machen, den Besuch des Museums zu ermöglichen. Diesem Wunsche wurde entsprochen.

Philipp-Albert-Stapfer-Haus auf Schloss Lenzburg

(Präsident der Hauskommission: Hans Georg Matter, Köllikon;
Leiter des Stapferhauses: Martin Meyer, Lenzburg)

Im Berichtsjahr wurden 14 Veranstaltungen (1973: 11) durchgeführt, nämlich:

- Probleme der Gesamtenergiekonzeption – Gespräch zwischen Vertretern der Bundesverwaltung, Politikern, Wissenschaftlern und Ökonomen;

- Selbstbehauptung – Sicherheit – Landesverteidigung – zweitägiges Seminar unter Leitung von Jürg Tobler;
- Begegnung mit zeitgenössischen Persönlichkeiten: Prof. J. R. von Salis (im Rahmen der Weiterbildungskurse der Schweizerischen Bankgesellschaft);
- Sozialversicherung im staatsbürgerlichen Unterricht (Schweizerische Zentralstelle für die berufliche Weiterbildung der Mittelschullehrer/Arbeitsgemeinschaft Schweizerische Fortbildungskurse für staatsbürgerlichen Unterricht);
- 3. Aargauische Richtertagung: Strafzumessung in Theorie und Praxis;
- Jugend zwischen Apathie und politischer Teilnahme – Seminar mit Referaten von Leonhard Neidhart und Alfred Ribi;
- Empfang der Regierung des Kantons Genf;
- 12. Schweizerisches Akademisches Seminar: Zum schweizerischen Selbstverständnis heute;
- Neue Helvetische Gesellschaft: Beschluß über die Weiterführung der Prospektivarbeiten der NHG unter dem Titel «Entscheidungen für die Zukunft» (das Stapferhaus dient als Kontaktstelle);
- 8. Aargauer Parlamentariertag: Die Stellung des aargauischen Parlamentes und Parlamentariers heute und morgen;
- Kommunalpolitische Studienreise deutscher Beamter und Pied-à-terre Stapferhaus: Aussprache über kulturpolitische Fragen der Schweiz;
- Plenarversammlung der Stiftung Pro Helvetia;
- Hochschulplanung in den Kantonen Aargau und Luzern – Tagung der NHG-Ortsgruppen Aarau, Baden und Luzern;
- 15. Aargauer Gespräch: Kultur und Kulturbegriff in der neuen Verfassung.

Die Zahl der *Gastrechte* erhöhte sich von 20 im Jahr 1973 auf 38 im Jahr 1974. Davon seien erwähnt:

- Schweizerische Konferenz für öffentliche Fürsorge, Region Nordwestschweiz – Kurse für Fürsorgebeamte;
- Aargauischer Verfassungsrat – Kommission 8 (Bildung, Erziehung, Kultur) – mehrere Sitzungen des Ausschusses;
- Lehrerkonferenz des Bezirks Lenzburg – Kurs zum Thema «Heimatkunde um Schloß Lenzburg»;
- Stab der Gruppe für Ausbildung des EMD – Seminar zum Thema «Industriegesellschaft und Milizarmee»;
- Berufsforschung – Tagung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Akademische Berufs- und Studienberatung;
- Nationale Schweizerische Unesco-Kommission: Internationales Kolloquium über Aus- und Weiterbildung der mittleren Kader im Hinblick auf die «Education permanente»;
- Sitzung des Aargauischen Kuratoriums für die Förderung des kulturellen Lebens;
- Konferenz der aargauischen Primar- und Sekundarschulinspektoren: Kurs zum Thema «Psychologie im Schulalltag»;
- «Zweitwohnungsbau – ein nationales Problem» – Tagung der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege;

- Pro Argovia: Pressekonferenz über die Beratungsstelle «Kunst am Bau»;
- Sitzung des Aargauischen Musikrates;
- Nationale Schweizerische Unesco-Kommission: Seminar für Journalisten.

In der *Schriftenreihe* des Stapferhauses erschien die Publikation «Förderung des Darstellenden Spiels an den aargauischen Schulen». Sie faßt die Ergebnisse einer Tagung zum gleichen Thema zusammen, die das Stapferhaus im November 1973 in Zusammenarbeit mit der Pro Argovia veranstaltete.

Aargauer Heimatschutz

(Obmann: Dr. Bruno Zahner, Aarau)

Die ordentliche Jahresversammlung fand am 19. Oktober 1974 in Frick statt. Sie war wiederum von einer schönen Zahl von Mitgliedern besucht. Diese stimmten nebst den regelmäßig wiederkehrenden Geschäften den *neuen Statuten* zu. Die Totalrevision der aus dem Jahr 1946 stammenden und in längerer Zeit bewährten Statuten drängte sich in textlicher und in inhaltlicher Hinsicht auf. Es sollte damit durchwegs eine Vereinfachung mit entsprechender größerer Beweglichkeit erreicht werden. So wurde anstelle des etwas schwerfälligen Vereinsnamens die Kurzform *Aargauer Heimatschutz* eingeführt.

Natürlich hatten wir im Berichtsjahr nicht nur die Jahresversammlung vorzubereiten und durchzuführen. Es waren wiederum eine Reihe von Geschäften, Problemen und Anliegen verschiedener Art zu bedenken und zu regeln. Dazu waren fünf abendfüllende Sitzungen des Vorstandes nötig. Der Obmann, der Statthalter, der Kassier und weitere Vorstandsmitglieder hatten darüber hinaus eine Menge weiterer Arbeiten zu bewältigen. An dieser Stelle kann nur über die wichtigeren oder doch bemerkenswerteren Geschäfte berichtet werden.

Auch im Jahr 1974 beanspruchten einige Gemeinden unsere Bauberatung für die Überprüfung von Baugesuchen. Erfreulicherweise stellten sich die unserm Vorstand angehörenden fachkundigen Architekten gerne zu solchen Beratungen zur Verfügung. Doch konnte es nicht überall bei diesen vorbeugenden Maßnahmen bleiben. Wir mußten auch im letzten Jahr in einigen Fällen durch förmliche Eingaben, Einsprachen und Beschwerden die zum Schutze von Ortsbildern und Landschaften nötigen Rechtsbehelfe einsetzen. Wir wendeten uns dabei u. a. gegen eine das Stadtbild beeinträchtigende Fußgängerüberführung beim Behmen in Aarau, gegen Bauvorhaben in der Nähe der Alten Kirche Boswil, in Bremgarten, Kallern, Muri, Oberrohrdorf und Oberrüti. Fast in allen diesen Fällen konnte, soweit sie bis heute erledigt sind, eine befriedigende Lösung gefunden werden. Besonders erfreulich war, daß sich die Gemeindebehörden von Boswil und Oberrohrdorf bereit fanden, mit uns die hängigen Probleme konferenziell und grundsätzlich durchzusprechen. Schließlich erfüllte uns mit Genugtuung, daß unsere Einsprachen in Zofingen gegen das landschaftsstörende Hochhausprojekt im Mühlethal und gegen das Projekt für ein Einkaufszentrum in Nähe der Altstadt erfolgreich erledigt wurden.

Die Verstärkung und Vertiefung der Zusammenarbeit mit dem Aargauischen Bund für Naturschutz wurde im Berichtsjahr entschieden weitergeführt.

Die Zusammenarbeit mit der aargauischen Denkmalpflege und mit dem Schweizer Heimatschutz war auch im Jahr 1974 erfreulich. Über unsere eigenen Objekte, d.h. das Strohdachhaus auf Seeberg in Leimbach, das Strohdachhaus mit Speicher in Muhen und die Burgruine Schenkenberg in Thalheim ist diesmal nichts Besonderes zu berichten. Im Gegensatz zu den letztjährigen bedeutenden Veränderungen wickelte sich hier alles ordnungsgemäß ab. Eine besondere Freude bereitete uns ein ansehnliches Legat. Aus dem Nachlaß der im Dezember 1973 in Aarau verstorbenen Frau Johanna Henz-Gygax sel. erhielt unsere Vereinigung ein Vermächtnis von etwas über Fr. 38 000.–. Wir werden durch diese großzügige Zuwendung in die Lage versetzt, unsere mannigfaltigen Aufgaben ohne allzu ängstliche Blicke auf die Kasse zu bewältigen. Die Großzügigkeit der Testatorin wird auch an dieser Stelle herzlich verdankt.

Im Berichtsjahr wurden uns wieder eine Reihe von Beitragsgesuchen für die Renovation erhaltenswerter Fassaden bzw. Baudenkmäler unterbreitet. Wir konnten Beiträge sprechen für eine Fassadenrenovation in der Altstadt Brugg, eine Brunnenrestauration in Kindhausen, die Sanierung eines Altstadtgebäudes in Zofingen, die Instandstellung eines Strohdaches in Schloßrued und eines Speichers in Attelwil.

Historische Gesellschaft Freiamt

(Präsident: Hugo Müller, Muri)

Im Berichtsjahr führte unsere Vereinigung eine Exkursion zu den Kirchen von Dietwil und Sins durch, wo der wohl beste Kenner der Baudenkmäler des Bezirks Muri, Dr. Georg Germann, Basel, der Bearbeiter des Kunstdenkmälerbandes Muri, die Mitglieder mit den Bauten und einigen typischen Vorgängen freiamterischer Kunstgeschichte bekanntmachte. In der Kirche Sins bot sich zudem Gelegenheit, den außerordentlich reichen Kirchenschatz zu bestaunen. Im Anschluß an diese Besichtigungen fand die Generalversammlung in Sins-Meienberg statt.

Auf den Herbst erhielten unsere Mitglieder die Jahresschrift 1974 mit den folgenden Beiträgen: Adrian Hänggli, Die 2. Generation der Firma «Jacob Isler & Co.» und ihre Kombinationsfähigkeit; Dr. Hans Reinerth, Die Wohnhütten der frühen Mittelsteinzeit im Bünzermoos, und Ein Reußtalsee bei Merenschwand und seine urgeschichtliche Besiedelung.

Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

(Präsident: Arthur Heiz, Rheinfelden)

An der gut besuchten Jahresversammlung in Laufenburg/Baden sprach unser Vorstandsmitglied Dr. Fridolin Jehle, Säckingen, über «Die rechtsrheinische Landschaft in der Forschungstätigkeit der Fricktalisch-Badischen Vereinigung»; Karl Ruther, Rheinfelden, zeigte Filme über den Salmenfang und die Flößerei auf dem Hochrhein. – Die

Herbstzusammenkunft fand im Sulztal statt und war von über hundert Teilnehmern besucht (Rheinsulz: Sammlung Ernst Schraner, Margarethenkapelle; Leidikon: Nikolauskapelle, Ziegelhütte; Sulz: Sulzer Dorffilm und Film *Bauernjahr 1870*).

Ende Juni erschien das neue Heft unserer Zeitschrift *Vom Jura zum Schwarzwald* im Umfang von 180 Seiten. Als wichtigsten Beitrag enthält es eine Arbeit von Dr. ing. Josef Killer, Baden, über «Die Familie der Balteschwiler von Laufenburg» mit bisher unveröffentlichten Plänen von Brückenbauten Blasius Balteschwilers (1752–1832). Weitere Beiträge stammen von Anton Egloff (Der Wittnauer Kirchenbau von 1765), Arthur Heiz (Obermumpfer Flurnamen), Friedrich Kuhn, Lörrach, und Leopold Döbele, Säckingen.

Ende des Jahres konnte als erste die römische Warte am Pferrichgraben (Rheinfeld) instandgestellt werden. Bemühungen, in Sulz (Roos) eine vollständig erhaltene Nagelschmiede betriebsfertig einzurichten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, schlugen – vorderhand wenigstens – leider fehl.

Vereinigung für Natur und Heimat von Lenzburg und Umgebung

(Präsident: Edward Attenhofer)

Wie jedes Jahr bietet die «Vereinigung für Natur und Heimat» ihren Mitgliedern und weitem Freunden eine Reihe von Lichtbildervorträgen über die verschiedensten Gebiete. Dabei ist es nicht immer leicht, passende Themen und Referenten zu finden. Geschätzt sind von unserm Publikum eh und je naturkundliche Darbietungen und Reiseerlebnisse in fremden Zonen. Für die diesjährige heimatkundliche Fahrt meldete sich eine große Zahl Reiselustiger. Neben dem Dom von Arlesheim besuchten wir das Goetheanum in Dornach. Und auf der Reise über den Hauenstein und den Paßwang erfreuten die landschaftlichen Schönheiten alle Teilnehmer.

Vereinigung «Grund», Schinznach-Dorf

(Präsident: Niklaus Schäfer, Bezirkslehrer, Schinznach-Dorf)

Im Jahre 1974 konnte die Vereinigung «Grund» 25 Veranstaltungen durchführen; sie wird Anfang 1976 die Zahl von 1000 seit der Gründung im Jahre 1927 erreichen. Der Englischkurs vollendete den dritten Jahrgang. Im Herbst fand an vier Abenden ein Zyklus über Drogenprobleme statt, der allerdings nicht als würdig für die Weiterbildung von Lehrern erachtet wurde, eine Tatsache, die für eine spätere Kultur- und Schulgeschichte als Detail erwähnenswert ist.

Das Heimatmuseum erfreute sich nach wie vor eines guten Besuches. Der am 28. Februar 1975 erfolgte Tod von Dr. Theodor Keller, dem Spiritus rector und Gründer und unermüdlichen Betreuer des Museums und der wertvollen Sammlung, welche das ausgestellte Gut um ein Vielfaches übertrifft, hat die Vereinigung vor große Aufgaben gestellt, die in den nächsten Jahren der Lösung harren.

E. Gerber

Historische Vereinigung Seetal und Umgebung

(Präsident: Karl Baur, Sarmenstorf)

Erstmals wurde unsere Jahresversammlung mit einer größeren Exkursion verbunden. Eine recht große Zahl von Interessierten folgte am 12. Oktober 1974 unserer Einladung nach Augst, wo wir unter der vorzüglichen Führung von Fräulein Dr. T. Tomasevic Museum, Theater und Curia besichtigten. Zur geschäftlichen Sitzung fand man sich nach der Heimkehr in Seengen ein.

Die 1973 begonnene Neuordnung der Archivbestände konnte im Berichtsjahr abgeschlossen und Sammlung wie Bibliothek in neuen Räumlichkeiten untergebracht werden.

Erfolg war dank der Unterstützung durch Bund, Kanton und aargauischen Heimatschutz auch unserem Vorhaben, das Wasserrad an der ehemaligen Schloßmühle Hallwil zu rekonstruieren und wieder anzubringen, beschieden.

Historische Vereinigung Wynental

(Präsident: Dr. Peter Steiner, Reinach)

Die Bemühungen um ein *Oberwynentaler Museum* in Reinach, die früher aus verschiedenen Gründen nicht zum Erfolg geführt hatten, wurden reaktiviert. Unter maßgeblicher Beteiligung der HVW wurden Veranstaltungen durchgeführt, die auf die Gründung des Museums hinielen. Im Reinacher «Schneggli» (Oberer Schneggen), dem künftigen Museumsgebäude, wurde während zwei Wochen im Mai eine vielbesuchte *Gemäldeausstellung* mit Werken von sieben verstorbenen Reinacher Künstlern gezeigt. An einem Vortragsabend im Reinacher «Bären» – zugleich *Jahresversammlung* der HVW – erzählte am 24. Mai Ernst Feigenwinter vom Museum Reinach BL allerhand Wissenswertes rund um sein Museum. Am 27. Juni konnte – ebenfalls in Reinach – die neue «Vereinigung Museum Schneggli» aus der Taufe gehoben werden, in deren Vorstand die HVW statutengemäß mit mindestens einem Mitglied vertreten ist.

Im November erschien unsere illustrierte *Jahresschrift* 1973/74. Der Hauptbeitrag befaßte sich mit den Gontenschwiler Wasserwerken.

Im *Mitgliederbestand* war eine erfreuliche Zunahme zu verzeichnen. Erstmals wurde die 300er Grenze erreicht und um einiges überschritten.

Historische Vereinigung Zofingen

(Präsident: Dr. O. Mauch)

Neben vier Vortragsveranstaltungen galten Führungen den Restaurationsarbeiten an den Mosaikböden der Römervilla und der neuen Stadtbibliothek sowie dem Stadt- und Heimatarchiv im restaurierten und umgebauten Lateinschulhaus.

Durch Mitglieder ihres Vorstandes ist die Historische Vereinigung über die Kantons- und Kantonsgrenze hinaus mit der Heimatvereinigung Wiggertal verbunden und organisiert dort jeweils im Frühherbst eine ganztägige Burgenfahrt.

Historische Vereinigung des Bezirks Zurzach

Die im Sommer 1973 begonnene Restaurierung des spätrömischen Kastells auf dem Kirchlibuck in Zurzach wurde im Frühling 1974 fortgesetzt und im Laufe des Frühsommers zu einem guten Ende geführt. Der Leiter der Restaurierungsarbeiten, Kantonsarchäologe lic. phil. Hartmann, bezeichnete die restaurierten Kastellmauern in seiner Dokumentation anlässlich einer Pressekonferenz als eines der imposantesten römischen Bauwerke unseres Landes.

Die schon im Jahre 1972 vorgesehenen Reparaturarbeiten am Dachstuhl der Ölmühle in Böttstein konnten erst im Herbst 1974 ausgeführt werden, weil das Zimmereigeschäft mit Aufträgen überlastet war. Die Flickarbeiten am Mauerwerk mußten daher auf den Frühling 1975 verschoben werden.

Wie uns Frau Keller mitteilte, wird die Ölmühle immer wieder von kleinen Gruppen und auch von größeren Gesellschaften und Schulen besucht.

Am 26. Oktober 1974 fand unsere Jahresversammlung in Zurzach statt. Wir luden unsere Mitglieder auf den Kirchlibuck ein, wo sie der Leiter der Restaurierungsarbeiten des römischen Kastells, Kantonsarchäologe lic. phil. Hartmann, über den Verlauf dieser Arbeiten und über den historischen Zusammenhang orientierte. Anschließend begaben wir uns in den Konferenzsaal des Turmhotels, wo wir die geschäftlichen Traktanden erledigten. Die Versammlung beschloß auf Antrag des Vorstandes, im Jahre 1975 eine Jubiläumsschrift zum 50jährigen Bestehen unserer Vereinigung herauszugeben.

Vereinigung für Heimatkunde des Suhrentales und Umgebung

(Präsident: Dr. F. Keller, Schöftland)

Erstmals in der 42jährigen Vereinsgeschichte wurde die Jahresversammlung in Wiliberg durchgeführt, wo knapp zwei Monate zuvor das neue, prächtig gelegene Schulhaus mit einem Volksfest eingeweiht wurde. Fräulein Speich, Ehrenbürgerin von Wiliberg, Lehrerin während 46 Jahren (1924–1971), erzählte uns von ihrer Arbeit, von den Leiden und Freuden einer Schulmeisterin in einer beinahe ausschließlich Landwirtschaft treibenden Gemeinde. Fräulein Speich, eine gebürtige Glarnerin, ist die erste Referentin an einer Jahresversammlung.

Weitere Exkursionen blieben aus. Ausgrabungen in Staffelbach durch eine Sekundarschulklasse ergaben Funde aus römischer Zeit, worüber in der nächsten Jahresschrift berichtet werden soll. Im weitem beteiligten wir uns an Podiumsgesprächen über Umweltschutz.